

Rechtlich an jedem Werk...
Veröffentlichung...

Bezugspreis: in
Hagold, durch d. Agenten,
Juch d. Post einst. Post-
bücherei anst. 4.25 -
in d. ... 4.1. -

Anzeigen-Verträge für die
inspaltige Seite auf ge-
wöhnlicher Schrift oder
in Form bei einmaliger
Veröffentlichung M 7.50,
bei mehrmaliger Abgabe
nach Tarif. Bei gerichtl.
Verurteilung u. Konfiskation
ist der Abgabe unentgeltlich.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Hagold

Hagolder Tagblatt

gegründet 1820.

Veröffentlichung, Druck und Vertrieb von G. W. Kallies (Herrn) Hagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Verbreitete Zeitung im
Oberamtsbezirk. - Ab-
gaben sind dabei von
bestem Erfolg.

Die dies. Ausgabe wird bei
bestmöglicher Bequemlichkeit
abgegeben. Die Ausgabe
über den Ort hinaus ist
zusätzlich zu bezahlen.
In Fällen von späterer Be-
zahlung ist die Zeitung erst auf
Nachzahlung zu versenden.

Telegraphen-Adresse:
Gesellschafter Hagold.

Postfachkonto:
Stuttgart 5113.

Nr. 183

Dienstag den 8. August 1922

96. Jahrgang

Kohlennot — Verkehrskatastrophe

Die allgemeine Lage der Kohlenversorgung ist durch die wiederholten Mitteilungen des Reichskohlenkommissars der Öffentlichkeit zwar bekannt geworden, sie hat aber nicht die Beachtung gefunden, die diese für uns alle lebenswichtige Frage beanspruchen darf. Nun wendet sich das Reichsverkehrsministerium an die Presse, um noch einmal die Aufmerksamkeit auf die Kohlenfrage zu lenken. Das Material ist von dem Ministerialrat Prins im Reichskohlenrat mitgeteilt worden. Während die tägliche Förderungsleistung des Ruhrgebiets im März ds. J. 331 000 Tonnen betrug, war sie im Juni bereits auf 290 000 Tonnen zurückgegangen und ist in noch weiterem Sinken begriffen. Der Ausfall hat inzwischen bereits täglich 50 000 Tonnen, mehr als der Tagesbedarf der ganzen Reichseisenbahn darstellt, überschritten. Jeht droht, da die Eisenbahn seit Jahr und Tag nicht in der Lage gewesen ist, Vorratswirtschaft zu treiben, unmittelbar der Zusammenbruch des Verkehrs wesens. Ministerialrat Prins hat im Reichskohlenrat folgende Schilderung entworfen:

Trotz aller dringenden Vorstellungen bei dem Reichskohlenkommissar war die Reichsbahn im vergangenen Jahr in die schwierige Zeit des Herbstverkehrs am 1. Oktober d. J. nur mit einem Bestand von etwas über eine Million Tonnen gegangen, die bei einem Tagesverbrauch von durchschnittlich 45 000 Tonnen nur 22 Tage ausreichen. Als dann im Herbst 1921 die verstärkten Lebensmitteltransporte einsetzten, nahmen die Bestände an Dienstkohlen rasch ab, und den ganzen Winter, bis in die neueste Zeit hinein, lebt die Reichsbahn in der Kohlenversorgung fast ausschließlich von der Hand in den Mund. Dienstkohlenbestände von 2 bis 3 Tagen wurden in vielen Bezirken zur Regel, fähdlich drohte die Gefahr des Zusammenbruchs des Betriebs, der teilweise überhaupt nur durch die Beschlagnahme von Privatkohlen aufrechtgehalten werden konnte. Tatsächlich sind die Kohlen, auf denen z. B. an der Ruhr im Frühjahr ungefähr 1,5 Millionen Tonnen Kohlen und Koks veräußert worden (1914 1,7 Millionen und 1918 3,2 Millionen) zurzeit auf eine selbst für die Zeichenbesteller bedingungslos Menge, nämlich 200 000 Tonnen, davon nur 100 000 Tonnen Kohlen, abtransportiert worden. Die Kohlenmenge allein betrachtet, bedeutet nur ein Drittel Tagesförderung. Seit dem 10. April d. J. hat die Reichsbahn die zur Kohlenabfuhr einschließlich des Abtransports der Halbenbestände angeforderten Wagon restlos gestellt, und sie wäre mühelos in der Lage gewesen, nach Bedarf noch erheblich größere Kohlenmengen abzuführen, wenn sie gefördert worden wären.

Angeichts dieser Lage hatte der Reichsverkehrsminister im März d. J. nochmals einen energischen Vorstoß bei den beteiligten Stellen unternommen, um wenigstens für die verkehrsschwache Zeit vorübergehend durch Ueberbrückung eine Steigerung der Produktion durchzuführen. Diese Bemühungen schienen, wenn auch verspätet, auf fruchtbaren Boden zu fallen, war doch endlich nach langen Verhandlungen für Anfang Juli das Verfahren von Ueberbrückung an der Ruhr in Aussicht genommen. Leider ist diese Hoffnung durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen vereitelt worden, und statt der erhofften Steigerung der Kohlenförderung ist gegen das Frühjahr an der Ruhr allein arbeitsfähig ein Rückgang der Förderung von 50 000 Tonnen, mehr als der Tagesbedarf der Eisenbahn, eingetreten.

Der Arbeitstag, die „Schicht“, beträgt im Bergbau 6 1/2 Stunden. Die Folgen werden um so schlimmer, als die sprunghafte Marktwertung die Möglichkeit, die Lücken der deutschen Förderung durch Ankauf englischer Kohlen auszufüllen, so gut wie ausschließt. Die Eisenbahnverwaltung hat bisher diesen Ausweg demütigt mit dem Erfolg, daß um die Mitte des Monats Juli etwa zwei Drittel ihres Dienstkohlenbestands aus ausländischen Kohlen bestand. Wenn man bedenkt, daß bei dem heutigen Marktwert die englische Kohle in Hamburg bereits mehr als doppelt so teuer als die deutsche ist, so kann man sich ungefähr ausmalen, welche Wirkung es auf die Tarifpolitik der Eisenbahn haben dürfte, wenn dieses Missverhältnis in der Kohlenversorgung zur dauernden Erscheinung würde.

Aber schließlich ist die fortgesetzte Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise noch nicht die größte Gefahr, obwohl auch sie auf die weitere Verteuerung der Lebenshaltung in bedenklicher Weise wirken dürfte. Sehr viel größer und unmittelbarer ist die Gefahr des Verkehrs zusammenbruchs überhaupt. Die Eisenbahn geht mit völlig unzu-

reichenden Vorräten, im wahrsten Sinn aus der Hand in den Mund lebend, in die Zeit der großen Erntetransporte. Sie hatte am 1. Juli einen Kohlenbestand von 750 000 Tonnen gegen annähernd 4 000 000 um die gleiche Zeit des Jahres 1914. Die Verfrachtung der Ernte erfordert erfahrungsgemäß einen stärkeren Kohlenverbrauch. Das Reichsverkehrsministerium sieht diesem Zeitpunkt, der unmittelbar bevorsteht, mit schwerster Sorge entgegen. Wir haben im vergangenen Jahre erlebt, daß das bedenkliche Verlegen des Verkehrs der Eisenbahn von aller schlimmsten Folgen für die Lebensmittelversorgung der großen Städte und der Industriepunkte gewesen ist. Das ganze Kartoffeljahr des Vorjahres, aus dem wir bis zur neuen Ernte nicht mehr völlig herausgekommen sind, ging auf die Leistungsunfähigkeit der Eisenbahn in den kritischen Wochen zwischen der Ernte und dem Beginn der Frösche zurück. Demals war der Grund für den Eisenbahnzusammenbruch das Fehlen des Wagenmaterials. In diesem Jahr scheinen sich dieselben Unannehmlichkeiten wiederholen zu sollen wegen des Fehlens von Kohlenvorräten. Die Folgen würden aber diesmal, angesichts der schon bis zur Unertüchlichkeit angespannten allgemeinen Teuerung, noch viel verheerender sein, als sie 1921 waren.

W. A.

Das Geheimnis der englischen Schwäche

Wohl jeder, der über den Streit der Verbündeten und über die wachsende europäische Krise nachdenkt, tummelt schließlich zu der Frage: Warum lehnt England, das die Macht erlangt hat, seinen Willen gegen Frankreich nicht durch? Warum geschieht nichts in der Orientfrage? Warum ist der Friedensvertrag von Sevres (mit der Türkei) ins Wasser gefallen? Wie konnte sich Frankreich mit Argwohn verhalten? Welches Geheimnis steckt hinter der englischen Schwäche? Großbritannien zittert vor der französischen Luftflotte, einer im Krieg und nach dem Krieg trotz des „Friedens“ von Versailles und der „Abriistung“ von Washington fieberhaft eifrig aufgebauten Militärmacht, der England zurzeit nichts Gleichwertiges entgegenstellen kann. Die Bedrohung der britischen Inseln durch die französischen Flugmaschinen ist noch viel größer, als die deutsche Juppelgefahr im Krieg war. Die französischen Küsten bieten ein geradezu ideales Aufmarschgelände für einen Luftangriff auf die britische Wasserleitung. Englands Meerflotte hat keinen Wert mehr, wenn feindliche Luftschwader über die Insel jagen.

Wie sieht die französische Luftmacht heute aus? Es ist nicht viel mehr als ein Jahr her, daß der Abgeordnete Jean Fabry, Mitglied des französischen Heeresauschusses in seinem Bericht zu verschiedenen Gelegenheiten über die Umbildung der Landesverteidigung folgende Worte gebrauchte: „Die allgemeine, gleichmäßige Abnutzung aller Völker ist nur ein gefährliches Schicksal... Die Regierungen haben die Pflicht, ihre Heeres-, Flotten- und Luftwaffen ausschließlich auf die Bedürfnisse ihrer Landesverteidigung, und zwar unter Berücksichtigung der ungünstigsten Umstände zu gründen... Die Luftfahrt bleibt die gefährlichste Waffe, die sich je denken läßt; man kann sich vorstellen, daß sie in den nächsten Kriegen eine vorherrschende Rolle spielen wird.“

Diese Worte allein hätten vielleicht nur geringen Wert gehabt. Ausschlußmitglieder sind keine leitenden Staatsmänner. Aber die von Fabry aufgestellten Zeissche sind maßgebend für alle französischen Rüstungsmaßnahmen der letzten 12 Monate geworden, nicht zum wenigsten für die Schlagfertigkeit der Flugstreitkräfte. Schlimmer bildet die große Luftdivision mit dem Stabsquartier in Reims den wichtigsten Bestandteil eines ständig vorgehens Aufmarsches gegen — Deutschland. Aber jedes Kind weiß, daß man von Reims in wenigen Stunden an die Küste der Normandie fliegen kann. Die Reims Division besteht aus einer Jagdbrigade zu zwei Regimentern und zwei Tagesbombenbrigaden, ebenfalls zu je zwei Regimentern. Die Jagdregimenter liegen in Thionville (Diedenhofen) und Straßburg, eines der Bombenregimenter ist in die Pfalz vorgeschoben. Rückwärts, hinter dem Vogesenwall, liegt eine weitere, nicht zur Division gehörige Nachtbombenbrigade, das eine Regiment in Metzville bei Nancy, das andere in Lutzerath. Was soll diese Scheinaufstellung gegen Deutschland? Der Friedensvertrag hat die deutschen Militärflugzeuge gestrichen und die Verkehrsflugzeuge auf anderthalb Hundert, meist veralteten Systems, beschränkt. Die neuen Bauvorschriften, die man der deutschen Flugindustrie auf den Nacken gesetzt hat, tun ein Übriges. Also wozu die Drohung?

Frankreich rüstet zur Luft immer weiter. In seinem übrigen Gebiet befindet sich abgesehen von den Truppenfliegern, eine gemischte Brigade (ein Jagdregiment und ein Tagesbombenregiment), der gegenüber den Brigaden besonders gute Flugplätze nachgelegt werden. Die Truppenflieger sind einzelebend in vier Fliegerabteilungen, die außerdem

Aber je ein Luftabwehrregiment und ein Luftaufklärungsregiment verfügen. Die französische Militärmacht besaß schon Anfang dieses Jahres 46 Jagd-, 48 Bomben- und 64 Truppenflieger-Schwadronen. Rechnet man die Schwadronen bei den Jagd- und Bombengeschwadern zu 10, bei den Truppenfliegern zu 8 Maschinen, so beläuft sich die ständig verwendungsbereite Frontmacht auf etwa 1400—1500 Flugzeuge, zu denen sich noch einige hundert Schulflugzeuge gesellen, so daß Briand's Angabe in der Kammer, der Heeresflugdienst habe rund 1700 Flugzeuge, richtig gewesen sein mag. Poincaré hat sich über den Fortschritt, der seitdem erfolgte, bis jetzt wohlweislich ausgesprochen. Vielleicht nennt er seinem Freund Lloyd George in London so nebenbei die neuen Zahlen. Lloyd George hat in seiner Unterhausrede in der vorigen Woche auf Anfrage mitgeteilt, daß England jetzt eine Verteidigungsluftflotte von 500 Flugzeugen bauen werde. Vorläufig hat Frankreich den Vorsprung, und es wird ihn gegen England auszuspielen versuchen — auf Kosten Deutschlands.

Kleine politische Nachrichten.

Die Reichsregierung erhebt Einspruch

Berlin, 7. August. Wie die „M. Z.“ hört, hat die Reichsregierung bei den verbündeten Regierungen Einspruch gegen die neuesten Maßnahmen der französischen Regierung erhoben.

Prämien für Pflichterfüllung

Berlin, 7. August. Reichsverkehrsminister Gröner kündigte nach dem „Berl. Lokalanz.“ den Vertretern der Eisenbahnerverbände an, daß die Leistungen im Herbst rechnen, wenn die Leistungen nicht erheblich gesteigert werden. Zur Erhöhung der Arbeitsfreudigkeit des Personals sollen daher nach dem Verhältnis der seit einiger Zeit schon angeführten Rangierschlagen Dienstprämien für höchste und allerhöchste Leistungen ausbezahlt werden.

Bergarbeitereloge in Frankfurt

Frankfurt a. M., 7. August. Auf der gestrigen Eröffnungsversammlung des internationalen Bergarbeiterverbands erklärte der Generalsekretär Hodges (Engländer), Europa und Amerika müssen völlig neue Wege gehen. Die ganze englische Arbeiterschaft sei überzeugt, daß der Vertrag von Versailles von Grund auf sofort geändert werden müsse, weil sonst jede Hoffnung auf das Wiedergehen der Welt schwindet.

Die Zahlungsfrist

Paris, 7. August. Das englische Mitglied Bradbury hat in der Entschädigungskommission den Antrag gestellt, für den Rest des Jahres 1922 alle Entschädigungszahlungen Deutschlands zu stunden und die Ausgleichszahlungen von 2 auf eine halbe Million Pfund Sterling herabzusetzen. Die Beschlußfassung über diesen Antrag wurde mit 3 gegen 1 Stimme (Frankreich) vertagt bis nach Beendigung der Bondeur-Besprechung.

Die Entschädigungskommission hat laut „Temps“ bei der deutschen Reichsregierung angefragt, ob sie tatsächlich den Kauf von Auslandswertpapieren zur Bezahlung der Kriegsentwädigung eingestellt habe.

Der Oberkommissar von Elsaß-Lothringen hat angeordnet, daß alle Guthaben von Deutschen in den Banken von Elsaß-Lothringen gesperrt werden.

London, 7. August. Der „Observer“ schreibt: In London wisse man noch nicht, ob die französische Politik auf eine Wiederherstellung der Kriegsgebiete oder auf die Vernichtung Deutschlands abziele. Vor allem müsse der Zahlungsausgleich gewährt werden, das sei kein „Jugendstündchen“ mehr.

Friedensmahnung des Papstes

Rom, 7. August. In vatikanischen Kreisen wird ein Ausschreiben des Papstes angekündigt, das die Grenzen genau umschreibt, innerhalb deren Katholiken sich sozial betätigen können, ohne das politische Gebiet zu verlassen. Ferner werden die Völker ermahnt, zum wahren Frieden zurückzuführen und die völlige Vereindung Europas zu verhindern.

Aus Stadt und Bezirk.

Hagold, den 8. August 1922.

Erntebestände. Heute früh fand in der Stadtkirche die Erntebestände statt. Wäde zu den nun beginnenden Erntearbeiten sich auch die rechte Witterung einstellen und das Erntergebnis recht gut ausfallen.

Autoskohl bei den württ. Eisenbahnen. Seit einiger Zeit tragen sämtliche württ. Lokomotiven eine Tafel mit Angabe der Kohlenart, die bei ihnen zur Feuerung benutzt wird. Steht man sich diese Tafeln näher an, so kann



der Kriegszeit stammende, genagelte Holzfigur des „Herrnhardts“, die unter der Kathodentreppe aufgestellt war, vom Sockel und schlugen sie kurz und klein. Wegen erschwerter Sachbeschädigung verurteilte das Schöffengericht den Haupt- und Missetäter zu 6 Wochen, den Schmitt zu 3 Wochen Gefängnis.

Ehlingen, 7. August. Der Dieb ermittelt. Während des Festzugs der Turner am 30. Juli wurde, wie berichtet, ein frecher Diebstahl in einem Uhrenladen ausgeführt und Uhren und Ketten in hohem Wert gestohlen. Bei dem Versuch, eine gestohlene goldene Uhr im Wert von 7000 M zu verkaufen, wurde der Arbeiter Bräutigam in Stuttgart verhaftet. In der Untersuchung mußte er den Einbruch zugeben. Sämtliches gestohlene Gut, von dem ein Teil bei einem Genossen des Bräutigam namens Heule gefunden wurde, ist wieder beigebracht. Auch die Frau des Bräutigam ist in die Sache verwickelt.

Calw, 7. August. Amtsjubiläum. Finanzrat Bitter konnte am 6. August das 25jährige Dienstjubiläum als Vorstand des Kameralamts, jetzt Finanzamt Heilbronn, feiern.

Neuch, 7. Aug. Bierbeinige Kartoffeldiebe. Beim früheren Kaufschloß wurde ein totes Wildschwein an 135 Zentner Gewicht aufgefunden, das eine Schrotladung erhalten, aber offenbar dann noch eine weite Flucht erlitten hat. Ein Wilderer dürfte ihm das Lebenlicht ausgetrieben haben. Nicht weit von der Fundstelle wurde bei der Untersuchung des Falles auch ein gleichfalls durch Schrote getöteter Frischling aufgefunden.

Horb, 7. Aug. Der landwirtschaftliche Bezirksverein Horb hat eine Unterschriftenliste für die Aufhebung der Getreidemenge eingeleitet. Bis jetzt haben von den ca. 4000 Landwirten des Bezirkes 1350 unterschrieben.

Heilbronn, 7. August. Blüten. In den Sorten des Kaufmanns B. ist ein Apfelbaum in voller Blüte.

Stand der Feldfrüchte in Württemberg

Nach Berichten der Vertrauensmänner des Statistischen Landesamts kam die mehrwöchige regnerische Witterung dem im Juni ziemlich ausgetrockneten Erdreich zu statten, dauerte aber zu lange und hatte zur Folge, daß die Aussaatsarbeiten sehr verlangsamt wurden. Vieles bewirkte die starken Schlägereien auch Vagerung des Getreides und weiterhin trat an Weizen und Dinkel in nicht unbedeutendem Maß der Rost auf, während der Brand seltener zu beobachten ist. Dagegen zeigt sich heuer als weiterer Schädling die Wabe der Halmfliege, von der an verschiedenen Orten besonders der Weizen stark befallen ist. Das Wintergetreide wird daher heuer einen erheblich geringeren Ertrag als das Vorjahr, immerhin aber noch eine schwache Mittelernte geben. Die Einheitsleistung des Roggens, der am besten unter dem Wintergetreide steht, ist teils schon beendet, teils in vollem Gang, während in Weizen und Dinkel die Ernte kaum erst in den mildesten Gegenden begonnen hat. Besser als das Wintergetreide steht das Sommergetreide; insbesondere der Stand der Sommergerste wird vielfach als ein befriedigender, vereinzelt sogar als ein recht schöner bezeichnet. In den Hoferfeldern macht sich häufig Schaden durch den Drahtwurm und die Grillfliege bemerkbar. Die Kartoffeln zeigen bis jetzt im allgemeinen einen schönen, gesunden Stand; nur vereinzelt wird das Auftreten der Blatt- und Krauskrankheit sowie von Engerlingen gemeldet. Die Frühkartoffelernte fällt zufriedenstellend aus. Der zweite Futterernte wird vorwiegend gut beurteilt und verspricht einen befriedigenden, den ersten Schnitt erreichenden oder übersteigenden Ertrag. Die Obstausläuten, die sich nunmehr ziemlich sicher beurteilen lassen, sind, trotzdem manchen Orten die Früchte hart abgefallen oder durch Stürme abgerissen worden sind, günstig, und haben sich gegen den Vormonat eher noch gebessert; in Weizen ist im Landesdurchschnitt eine gute bis mittlere, in Birnen eine etwas mehr als mittlere Ernte zu erwarten. Wiewohl es noch eine lange Zeit dauert, bis der Stand der Weinberge; sie zeigen einen reichen Bestand, eine weit vorangeschrittene Entfaltung und sind bis jetzt, abgesehen von vereinzeltem Auftreten des Reblaus (Dibium), der Kalkfalkkrankheit (Peronospora) und des Sauerwurms, frei von Krankheiten.

Allerlei

Der Hofen von Albn soll mit einem Kostenaufwand von 91,2 Millionen Mark ausgebaut werden. Für die Hofenanlagen ist ein Gelände am Rheinufer von 8,7 Hektar in Aussicht genommen. Auch das Industriegebiet bei dem Borort Neich wird zum Teil vergrößert. Hierfür stehen 400 Hektar zur Verfügung.

Französische Kohle. Am 7. April wurde auf der Landstraße bei Sonay (Savoigne) der unbekleidete Leichnam des am 1. März 1895 in Wärenstein in Sachsen geborenen, im März 1915 in französische Gefangenschaft geratenen deutschen Heeresangehörigen Kurt Schmiedel ausgegraben. Für Schmiedel, der zuletzt die ihm nach deutscher Auffassung zu Unrecht auferlegte lebenslängliche Freiheitsstrafe im Zuchthaus in Bismarck verbrachte, hatte sich der deutsche Ausschuss für Kriegsgefangene in Paris bei der französischen Regierung nachdrücklich eingesetzt. Am Aufklärung über den tragischen Ausgang erfuhr, hat diese nunmehr mitgeteilt, daß Schmiedel am 3. April 1922 aus dem Zuchthaus entlassen und auf dem Weg in die Heimat durch ein „Autonomiegebiet“ ums Leben gekommen sei. Die französische Regierung hat es nicht für nötig erachtet, die deutsche Botschaft in Paris, die für dessen Heimkehr Sorge getragen hätte, von der Freilassung in Kenntnis zu setzen. Sie hat den Bundesamtlichen, durch vierjährige Gefangenschaft zermürbten deutschen Soldaten, der nach den eigenen Feststellungen der französischen Behörden Zeichen geistiger Schwäche verraten hat, vielmehr mitteillos seinem traurigen Schicksal überlassen.

Schicksal der Windler. In Berlin wurde ein gewisser M. Goldschmidt verhaftet, der der Anführer eines Schicksal der Windler ist, die über ganz Europa angebreitet ist und in allen Großstädten Betrügerelken von vielen

Millionen verübt hat. Goldschmidt war schon am 1. Juli in Haft genommen worden, durch Helfershelfer und Bestechung aber aus dem Untersuchungsgefängnis entkommen.

Sport

Der Sport vom Sonntag. Das Entscheidungsspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft wurde gestern in Leipzig wiederholt. Vor ungefähr 40 000 Zuschauern spielten der Hamburger Sportverein gegen Nürnberg. Die Halbzeit ergab 0:0. Bei Schluß der regulären Spielzeit stand das Spiel 1:1 unentschieden. Wiederum mußte, wie schon in Berlin, Verlängerung einreten. Schließlich waren nur noch 7 Mann bei Nürnberg im Spiel, das abgebrochen wurde. Der Hamburger Sportverein ist jetzt der deutsche Meister. — Stuttgarter Riders spielten auf ihrem Platz vor etwa 7000 Zuschauern gegen Baden-Württemberg unentschieden mit 3:3. — Ein Radrennen rund um Stuttgart wurde durch Metzger-Stuttgardia in scharfem Endkampf mit halber Radlänge vor Haug gewonnen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 7. August: 778,30 Mark.
Der Goldpreiskurs wurde vom 9. bis 13. August auf 11 900 Prozent festgelegt.

Der Wert der Mark im Ausland. Für 100 Mark wurden Ende voriger Woche bezahlt: in Jütich 0,70 (vor dem Krieg 125,40) Franken, Amsterdam 0,375 (59,20) Gulden, Kopenhagen 0,61 (88,80) Kronen, Stockholm 0,54 (88,80) Kronen, Wien 0,735 (117,80) Kronen, Prag 3,75 (117,80) Kronen, London 0,71 (107,80) Schilling, New York 0,14 (23,80) Dollar, Paris 1,65 (125,40) Franken, Rom 2,86 (123,45) Lire.

1000 Pfennig. Kronen = 10 Schweizer Rappen. Die Pfennigkrone ist nunmehr gerade den zehntausendsten Teil des Vorkriegskurses wert.

Ein Pfund Rindfleisch kostet in Jansbrunn 8400 Kronen, Schweinefleisch 10 000 Kr., die Butter 480 000 Kr., Schweinefleisch 13 500 Kr., Margarine 11 000 Kr., Weizenmehl 3000 Kr., Roggenmehl 1900 Kr., Zucker 6000 Kr., Kaffee roh 10 000 Kr., Tee 18 000 Kr., Rohschokolade 270 Kr., Kartoffeln 1200 Kr., Milch (Roh) 1100 Kr. — Die Goldpreiskurs (Umrechnungssatz für Goldplatten in Gold) ist bis 13. August auf 10 570 Kronen festgelegt.

Die Reichsbank verleiht nach ihrem Ausweis vom 31. Juli über Metallbestände von 1 024 850 M (Abnahme 480 000 M), darunter Gold 954 828 000 M in der Berliner Kasse und eine Scheckkassenschuld von 50 032 000 M in der Bank von England. Der Bestand an diskontierten Reichsschatzwechseln belief sich auf 207 558 232 000 M (Zunahme gegen die Vorwoche 11 840 534 000 M).

Der Papiergeldmarkt hat in der vierten Juliwache eine Steigerung erfahren, wie nie zuvor. An Reichsbanknoten wurden 12 767,7 Millionen Mark neu ausgegeben und der Notenstand hat eine Höhe von 189 794,7 Millionen Mark erreicht, gleichzeitig ist die Ausgabe von Darlehensschaffenscheinen um 988,5 auf 12 234,1 Millionen Mark gestiegen. Der Gesamtumfang beträgt somit 202 028,8 Millionen Mark, also weit über 200 Milliarden Mark.

Vom Eiermarkt. Infolge der hohen Preise ist die Nachfrage schwach. Da die Preissteigerung am Lebensmittelmarkt anhält, konnten sich die Eierpreise nicht nur behaupten, sondern sogar auf einigen Märkten weiter eine Kleinigkeit an. Im Großhandel notierten für die 1000 Stück in Mark am Berliner Markt 6500 bis 7200 M, Südschlesischer 6000—7200 M, Oberrheinischer 6000—6800 M, Schlesischer 6600—6800 M, Südbayerischer 6400—6600 M, Westdeutscher 7500—8200 M.

Der Schweinebestand. Das Ergebnis der Schweinezählung vom 1. Juni 1922 liegt jetzt vor. Es zeigt, daß der Bestand, den die letzte große Viehzählung vor dem Kriege am 1. Dezember 1912 aufwies, noch lange nicht wieder erreicht worden ist. Der große Schweinebestand von 1914 macht sich noch immer bemerkbar. Nur etwas mehr als die Hälfte des Bestandes vom Jahr 1912 ist jetzt wieder vorhanden.

Stuttgarter Börse, 7. August. Die Umsätze an der heutigen Börse im Aktienmarkt waren recht gering. Die Kurse haben sich im wesentlichen gut behauptet und es war eher eine kleine Kaufneigung zu beobachten, wohl mit Rücksicht darauf, daß die Nachrichten über gewisse, den Industriezweigen von selten Frankreichs vorgeschlagene Gewaltmaßnahmen sich sowohl nicht bekräftigt haben, auf dem Markt der festverzinslichen Werte war eher Ware angeboten, die Kurse der Staatspapiere mußten etwas weichen. Von den Bankaktien blieben Bankaktien behauptet 195, Hypothekendarlehen 176, Vereinsbank 224, Rotenbank 599. Auf dem Markt der Franzosenwerte behaupteten sich Ravensberg bei 295, Ehlinger 270, Pfauen 510, John 135, Kettenmeyer 610 (600), Hebenzeller 600 (580), Walle 450 (440). Von den Realaktien notierten Feinmechanik 1375, Hohner 1380 (1400), Jungens 465, Metallwaren 1380 (1400). Von den Maschinenwerten waren Daimler ohne wesentliche Veränderung 440, Langhelfer 1220, Ehlinger 905, Hesser 830 (840), Weingarten 900 (890), Redaer 670. Auf dem Markt der Spinnereieraktien notierten Erlangen wieder 1175, Wittgenheim 1300 (1300), Röh-Schüle 1570 (1525), Kottner 1250 (1230), Anchen 1220 (1200), Filz 470, Ehlingen 1350, Kottner 2700 (2600). Von den sonstigen Werten wichen Anilin von 805 auf 850, Bremen-Berlin 1650, Heilbringer Zement 830, Verlagsanstalt 700 (740), Köln-Rottm, 800 (870), Krumm 370 (380), Salzwerk Heilbronn 1058 (1068), Böhmermühle 790, Straßenbahnen 200, Stuttg. Zucker 735, Raanheimer Del 900 (850), Transport 800, Siegelwache 680 (700). Württ. Vereinsbank.

Stuttgarter, 7. Aug. Landesproduktionsliste. Die notwendige Stimmung auf dem Getreidemarkt hat mit den Schwankungen des Devisenmarktes auch in abgeklärter Woche angehalten. Auslandsware kommt augenblicklich nicht in Betracht. Die Vorräte in allen inländischen Getreide sind nur noch kleine, während in neuen Ernte Angebot wegen regnerischer Witterung noch fehlen, so daß sich keine richtige Marktlage bilden konnte und die heutigen Preise nur als nominell zu betrachten sind. An der Landesproduktionsliste vom 7. August notierten je 100 kg ab wickl. Stationen: württ. Weizen 3200—3250 (siehe Notiz am 24. Juli: 2450—2550) M, Hafer 2800—2850 (2025—2100) M, Weizenmehl Nr. 0 4500 bis 4550 (3500—3525) M, Brotmehl 4100—4150 (3200—3225) M, Mele 1750—1800 (1300—1325) M, weiches gebleichtes Stroh 600—650 (600—700) M.

Leinach, 7. August. Die allgemeine Hopfenenernte ist im Gange. Für den Jänner wurden bis jetzt 24—28 000 M bezahlt.

Oehringen, 7. Aug. Obstversteigerung. Beim Verkauf des Obstes am Samstag stellte sich der Jänner durchschnittlich auf etwa 300 M. Die höchsten erzielten Preise überstiegen diesen Durchschnitt allerdings bedeutend.

Familiennachrichten

Gestorben: Regine Riefelmann geb. Frey, 75 Jahre, Obernebelbach.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Basler Nachrichten zu den französischen Maßnahmen.

Basel, 7. Aug. Zu den neuen französischen Zwangsmaßnahmen lagen heute die Basler Nachrichten: Die Einstellung der Verrechnung deutscher Ansprüche bei den Ausgleichsämtern von Paris und Straßburg und die Zurückhaltung des Mobilars der 1918 aus dem Elsass verjagten Deutschen, das Standstillverbot nicht zurückgegeben worden ist, das sind die eroberten Gebiete in diesem hochsommerlichen Mädelkrieg. Wahrscheinlich verfehlen diese Maßnahmen auch ganz ihren Zweck, den übrigen Verbündeten im Hinblick auf die bestimmende Londoner Konferenz Achtung vor Frankreichs Entschlossenheit und Willensstärke beizubringen. Es steht aus wie eine Gegen-demonstration, daß die Reparationskommission unmittelbar nach Bekanntwerden der französischen Maßnahmen ihrerseits bekannt gemacht hat, daß sie mit 3 gegen 1 Stimme, also mit Überstimmung des französischen Vertreters u. a. durch den belgischen die Notwendigkeit erkannt hat, für den Rest des Jahres 1922 alle Barzahlungen, die Deutschland gemäß dem Friedensvertrag in ausländischen Werten zu leisten hat, zu suspendieren.

Ablehnung eines Schiedspruches in der Textil-Branch.

Berlin, 7. Aug. Wie gemeldet, hatte ein vom Reichsarbeitsministerium eingeleitetes Schiedsgericht entschieden, daß die 46 ständiger Arbeitswoche in der Textilindustrie beizubehalten sei. Überstunden sollten nach Einvernehmen mit dem Arbeitgeber gestattet sein. Die Arbeitnehmer haben nunmehr von den Arbeitgebern angenommenen Schiedspruch abgelehnt. Es bleibt abzuwarten, ob die Arbeitnehmer den angekündigten Kampf um die Arbeitszeit in der Textilindustrie aufnehmen, oder ob ein friedlicher Ausgleich auf Grund neuer Verhandlungen möglich sein wird.

Nicht Reklamationen sondern Repräsentation.

Berlin, 7. Aug. Das Reichskabinett ist der Auffassung, daß die französischen Gewaltmaßnahmen keine „Reklamation“ (Berichtigung) mehr seien, sondern „Repressionen“ (Erschreckung). Das in Elsass-Lothringen beschlagnahmte deutsche Mobilar ist seinerzeit von der Reichsregierung um 25 Millionen Franco übernommen worden.

Zwei Jahre Zahlungsfrist.

London, 7. Aug. Die „Birmingham Gazette“ erzählt, englischerseits sei eine zweijährige Zahlungsfrist für Deutschland vorgeschlagen, wogegen die Sachlieferungen unverändert weiter ausgeführt werden sollen.

Buchdruckerstreik.

Solingen, 7. Aug. Nach einer auferiarischen Lohnforderung sind die Buchdrucker der bürgerlichen Zeitungen in den Ausstand getreten.

Russische Einkäufe im Ausland.

Moskau, 7. Aug. Nach einer Angabe der Sowjetregierung soll das Volkswirtschaftsamt des auswärtigen Handels in der ersten Hälfte des Jahres 1922 im Ausland Waren für mehr als 80 Millionen Goldrubel gekauft haben und mehr als 10,5 Millionen Rubel (1 Rubel = 16,5 Millionen Kilogr.) Rohstoffe ins Ausland verkauft haben.

Letzte Kurzwelbungen.

Das Verschenfeld wird mit dem bayerischen Minister des Innern und dem bayerischen Justizminister am Mittwoch in Berlin zu Verhandlungen mit der Reichsregierung eintreffen. Der Zentralverband des deutschen Großhandels erhebt bei den zuständigen Stellen des Reichs Einspruch gegen die Folge der französischen Note in Frage kommende stärkere Belastung der deutschen Ausgleichsschulden.

Gemäß der Aufforderung der Verbandsmächte hat der griechische Oberkommandierende Mladopoulos seine Truppen drei Kilometer hinter die vorgeschriebene Scheidelinie am Eghatadicha zurückgenommen mit der Versicherung, er werde sofort die neue Scheidelinie abziehen lassen.

Die belgischen Minister Theunis und Jaspers hatten am Sonntag eine längere Unterredung mit Lloyd George, am Montag vor Beginn der Verhandlungen eine solche mit Poincaré.

„Daily Chronicle“ bemerkt, die französische Regierung habe zwar offiziell noch nicht die schweren Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen, die englische Regierung könne auch den gemachten Versuch, selbständig vorzugehen, nicht unterstützen. Indem Poincaré die privaten Schulden (Ausgleichsverfahren) jetzt in den Vordergrund schiebe, schädige er Belgien, das ein Vorrat auf die allgemeinen Entschädigungsleistungen habe. Belgien könne daher ebenso wenig dem französischen Vorgehen zustimmen.

Der Besuch des belgischen Ministerpräsidenten wird sich nach einer Berliner Mitteilung wiederum um einige Tage verzögern.

In Belgien ist eine neue Regierung gebildet worden. Langlois ist Erster Minister, Wellington Koo Außenminister, das Ministerium bedarf der Zustimmung des Parlaments.

Das Reichskabinett hielt am Montag nachmittags 3 Uhr eine Besprechung über die neuesten „Repressionsmaßnahmen“ der französischen Regierung ab.

Wetter-Bericht

Die Störungen nehmen wieder überhand. Aus dem Atlantik Ocean kündigt sich eine neue große Depression an. Am Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes, stichweises regnerisches und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Carbolineum
Ia Oelware
empfeht 2254
K. Ungerer
Nagold.

Stadtgemeinde Nagold. 439

Stockholz=Verkauf.

Am Freitag, 11. August, nachmittags 5 Uhr
kommen im Rathausaal aus Distrikt Winterhalde, Nbt. Gangerer Steig, vordere und mittlere Banne, Distrikt Rillberg, Nbt. Rogensteig, Kreuzstange, vorderes und hinteres Studentenkammerie, hinteres Buch, Herrenwäbde, vorderer und hinterer Dreckschij

330 Km. aufbereitetes Kadelholz-Stockholz zum Verkauf.

Zusammenkunft zum Vorzeigen im Distrikt Winterhalde am Mittwoch abend 6 Uhr beim Scholhaus, im Rillberg am Donnerstag abend 6 Uhr auf der alten Freudenstädter Straße beim Hailerbacher Wegzeiger.
Auswärtige Käufer werden nicht zugelassen.
Städt. Forstverwaltung.



Original-Zyklonette

erfreut sich dank ihrer Zuverlässigkeit und Sparsamkeit in Anschaffung und Betrieb als Personen- und Lieferwagen steigender Beliebtheit.

Generalvertreter für Württemberg und Baden:
Biesenberger & Co., Stuttgart
Alexanderstrasse 26. Telefon 3687 und 3688.

Weiße mit
Henke
die
Wasche
einfach

Henke
Henkel's Wasch-
u. Bleich-Soda
für Wasche und
Haupspitz.
Henkel & Cie.
Düsseldorf

Unterjettingen.
4 St. 8 Wochen alte, sehr
schöne
**Hühner-
Hunde**
(braungetigert) verkauft
Jagdphäker Reuschler.

Zu. Wanderungen empfehlen wir folgende Spezial-Karten

des
Württ. Schwarzwaldvereins
im Maasstab 1:50.000

	Pforzheim
Harm- sthal	Wildbad
Hohloh	Calw
Freuden- stadt	Nagold
	Dornstett.
	Horb
Alpirsb.	Salz
Schramb.	Oberndorf
	Rottweil
Triberg	Spalching.
	Tutt.

Jedes Blatt zu Mk. 18.—
vorrätig bei
G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.

Hailerbach.
Statt jeder besonderen Einladung!

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlau-
ben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 10. August 1922
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Hailerbach freund-
lichst einzuladen.

Friedrich Helber ♂ **Friedrike Helber**
Glasler Tochter des
Sohn des Ehr. Helber ♂ Friedrich Helber
Glaslerm., Hailerbach. ♂ Rübierm., Hailerbach.

437 Richtung 12 Uhr in Hailerbach.

Böfingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 10. August 1922
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum
„Rappin“ in Böfingen freundlichst einzuladen.

Jakob Kaiser ♂ **Maria Schnable**
Schreiner Tochter des
Sohn des Jakob Kaiser ♂ Joh. Schnabl, Holz-
Stäher, Böfingen. ♂ hauer, Böfingen.

Richtung 1 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
erz. entgegenzunehmen.

Ein Jüngerer 435

Sattler und Tapezier

Uns ist es ein Eren bei
G. Raisch, Sattlermeister
Egenhausen.

Anrichtekarten
verf. **G. W. Zaiser, Nagold.**

**Echter
STROHNUT-
JACK**
in allen Farben bei
Löwen-Drogerie
Kagold u. Dhausen, 2330

435

Eine ganze Geige

sucht zu kaufen.
Wer? sagt die Gesichts-
platte d. Bl. 435

Nagold. 438

Möbliertes Zimmer

für ein Fräulein
sfort gesucht.
Metallwarenfabrik.
Aufklebadressen
bei Buchhandlung Zaiser.

Spurlos verschwunden

und alle Handumreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Blöbchen,
Milchwarzen usw. durch tägliches Ge-
brauch der edlen
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drogerie, Parfüm.
Apoth. Th. Schmid 1339
Löwen-Drogerie, Gebr. Benz
Louis Bökle, Friseur.

434 Nagold, 7. August 1922.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme an dem
uns so schwer betrogenen Verluste unserer lieben
Tochter, Mutter und Schwester
Marie Eisenmann
sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten
Dank. Besonders danken wir den Altersgenossen
und den Beamten der Eisenbahn für die herzliche
Anteilnahme.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Michael Eisenmann.

! Fässer!

Wir haben gute
eichene Fässer,
ca. 180—200 Etr. enthaltend, die sich zu
Mostfässer eignen, laufend abgegeben.
Gideol-Werke Horb a. N.
Margarinefabrik **Tel. Nr. 16.**

Moden-Zeitung

fürs Deutsche Haus.

Probenummern kostenlos.
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Das erste größere Friedenslexikon

Sechste gänzlich umge-
arbeitete und wesentlich
vermehrte Auflage von
Brockhaus' Kleinem Kon-
versationslexikon.

Der 1. u. 2. Band ist erschienen,
die weiteren 2 Bände folgen
in Abständen von etwa 4—6
Monaten.

Der Neue Brockhaus
Handbuch des Wissens
in 4 Bänden
Unentbehrlich für jeden Gebildeten!
Bringt auf allen Gebieten des Wissens das Neueste!

Verlangen Sie sofort ausführlichen Prospekt und Vorlage eines Probeheftes (ohne Kaufzwang) von
G. W. Zaiser, Buchhandlung
Nagold. Fernsprecher 29.

Radical-
Vertilgungs-
MITTEL
gegen
**RATTEN
u. MÄUSE.**
unschädlich für Haustiere,
sind zu haben bei
Löwen-Drogerie
Nagold u. Dhausen, 2330

Alte Maschinen

aller Art, sowie
Alteisen
kauft ständig
jedes Quantum 2005
Mechaniker Breunig,
Nagold, Gerberstraße 450.
Züchters, autempfohlenes
Mädchen,
das tüchtig kochen kann u.
in allen Hausarbeiten bewan-
den ist, per 15. Aug. oder 1.
September gesucht. Eowl. auch
zur Anstalt. Lohn und Be-
handlung gut. 436
Franz Kerschauer, Pforzheim,
Baumstr. 22.

Christ-Lucas-Gartenbuch
Mit 200
Illustrationen

Eine gemeinschaftliche Anleitung
zur Anlage und Behandlung
des Hausgartens sowie zur
Zucht und Pflege der
**Blumen, Ziergehölze,
Gemüse, Obstbäume u. Neben-**
einschließlich der
Blumenzucht im Zimmer.
Mit einem Anhang enthaltend:
Gartenkalender.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.